

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 4 (1912)  
**Heft:** 12

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Einige Bauten von Heinr. Müller Architekt B. S. A. in Thalwil.

Das große Fabrikdorf Thalwil am Zürichsee weist eine merkwürdige Mischung von guten alten und von wirklich trostlosen neueren Bauten auf. Ein Dorfplatz von geschlossener Raumwirkung, einer der schönsten der Gegend; in seiner Nähe einige patrizische Landhäuser. Und wenige hundert Schritt davon Quartiere, die im hügeligen Land an der Reißschiene gezogene Bau-linien und Dutzende von Spekulationsbauten aufweisen, eine genau wie die andere, alle an einer Reihe, alle mit gleichem Abstand, wie man sie im Hintergrund der beiden Ansichten vom Kleinkinderschulhaus erblickt. Von weitem fällt schon diese entsetzliche Verwüstung einer lieblichen Gegend in's Auge, wie sie nur durch Gedankenlosigkeit und frostiger Sinn einer langweiligen Zeit hat vollbracht werden können.

Und nun entstehen seit einigen Jahren, wo noch zwischen alten und neuen Dorfteilen Platz blieb, Häuser, die ganz den Bedürfnissen der heutigen Zeit angepasst sind und doch die altüberlieferte Bauweise der Zürichseegegend fortsetzen. Man kann sie von weitem schon eins ums andere aus dem Dorfbild heraussuchen, die Werke des Architekten Heinrich Müller; sie haben alle eine persönliche Handschrift, eine ruhig männliche Form, eine entschiedene, nie überreizte Farbe. Die folgenden Zeilen sollen den Leser mit einigen dieser Bauten bekannt machen; früher schon hat die Schweizer. Baukunst von ihm den

stattlichen Herrschaftssitz Schwarzenbach in Rüslikon veröffentlicht.

Das Sekundarschulhaus Thalwil kann sich nicht an Größe mit städtischen Schulpalästen messen; mit seinen neun Lehrzimmern, zwei Zeichnungssälen, einem Sing-saal, einem Physik- und einem Sammlungszimmer steht es aber immerhin bedeutend über einem gewöhnlichen Landschulhaus. Es hält sich in seiner ganzen Anlage streng an die Ueberlieferung der Gegend: der hohe, schön geschweifte Giebel schaut vom steilen Hang, über dem er trohnt, auf den See hinunter; die verputzten Mauern sind leicht grau getönt; der Treppenturm nimmt keine überragende Stellung ein. Die farbigen Werte des Baues zeigen sich hauptsächlich in den lustigen Vorplätzen, wo bunte Fayencebrunnen neben gestupftem Kupfen stehen und die gemalten Supraporten von M. Hartung die fröhliche Note verstärken.

Mehrfachen Zwecken dient das Kleinkinderschulhaus in Thalwil. Das Erdgeschoss ist als Verwahrungsraum für die Wagen der Gemeinde vorgesehen; das Hauptgeschoss umfaßt zwei große Schulräume; in den Dachstock sind drei kleinere Wohnungen eingebaut, die einen gesonderten Zugang von der Nordseite her erhalten haben. Auch dieses Haus liegt am ziemlich steilen Hang; so war es möglich, auf der Höhe des Hauptgeschosses das Gelände zu einer Terrasse auszubebenen, die als Spielplatz dient, der ganz still und gesichert von der Straße abliegt. Hier wurde eine große, nach Süden offene Spiel-

